

Hasebergerli

Mit viel (Galgen-)Humor ertrug der Gemischte Chor Ammerswil die plötzliche Erkrankung seines Dirigenten. Die Präsidentin erklärte dem Publikum vor dem Vortrag, dass sie mit dem Ersatzdirigenten nur eine (!) Probe hätten halten können, und sie überreichte ihm einen Rettungsring. Er hätte ihn keineswegs gebraucht . . .

Die Vindonissa-Singers waren eine Klasse für sich. Sie durften aber auch drei Werke singen, während ein Experte das zumindest einem anderen Chor ausredete. Die Zeit reichte nicht, war die Begründung. Und so konnte es auch nicht passieren wie andernorts, dass sogar Zugaben hätten gegeben werden können. Dafür war man meist der Zeit voraus . . .

Das Expertengremium werde den Chören in ein paar Wochen den Bericht zuschicken – «aus sicherer geographischer Distanz», sagte Experte Hans Obrist aus Langnau im Emmental. Er wird sich informiert haben. 1952 wiesen viele Chöre den Bericht der Experten entrüstet zurück, und er musste neu, etwas «feiner», abgefasst werden.

Im übrigen sangen lediglich vier der 187 Chöre ohne Expertise. Das zeigt, wie ernst sie den Gesangs-Wettstreit nehmen.

Wie gut die Vorbereitung war, das zeigte sich im reibungslosen Ablauf des Riesenfestes. Bis ins letzte Detail klappte aber auch alles. Kunststück: Das OK hatte zum Beispiel schon im Februar 88 ausgerechnet, dass während des Fests – ohne Festvorbereitung und Abbrucharbeiten – zirka 2100 Präsenzstunden zu leisten wären, was auf die 300 Sängerinnen und Sänger der Chorgemeinschaft je rund 7 Stunden ergäbe. Ob die vorberechneten 414 Stunden beispielsweise in der «Sängerlaube» auch wirklich ausreichten, ist indes nicht sicher. Man wird doch wohl etwas «überwirtet» haben?

Stauend und schmunzelnd las man am Sonntagmorgen im Festzelt ein Plakat mit der Aufschrift, die Chorgemeinschaft Fahrwangen-Sarmenstorf suche einen Dirigenten. Ob erlief im Trubel der vorangegangenen Abendunterhaltung verlorengegangen ist?

Auch für den agilen Vizepräsidenten des OK, Josef Eichholzer, der als Conférencier durchs offizielle Festprogramm führte, gab's gestern ein grosses Aufschneiden. Und er sorgte dabei auch gleich für den schönsten Versprecher des Festes. Zum Gesamchorvortrag der Männerchöre erklärte er dem geeigneten Publikum, das «Lob der Jägerrei» stamme aus dem Jagdliebeszirkus.

Noch ein Beispiel für den beispielhaften Einsatz der Helfer aus den Chören der Region: Die Beriker konnten sich gestern nicht von den anderen Dorfvereinen «abholen» lassen, wie das ja sonst fast überall schöne Tradition ist. Sie mussten ihr Sängergwändli nämlich gleich wieder mit dem Helfergwändli tauschen. (Das «Abholen» wird am Dienstagabend nachgeholt.)

Ja – und dann war da noch ein in der Region sehr bekannter Bäckermeister, der mit dem Tombolalos Nummer 2977 Glück hatte. Er gewann – ausgerechnet! – einen Butterzopf.



«Wir haben die Prüfung bestanden»

Wunderbarer letzter Festtag im Zeichen der Jugend

Gestern nachmittag konnten die Organisatoren aus der eigens gegründeten Chorgemeinschaft Hasenberg aufatmen. Sie haben dem Aargau ein in allen Teilen gelungenes 61. Kantonal-Gesangfest ermöglicht. Die fast 6000 Sängerinnen und Sänger aus 187 Chören fanden optimale Bedingungen vor. Und das Fest ist auch so geworden, wie es Guido Brem vorausgesagt hat: «einfach, gediegen, heimelig, aber unvergesslich».

Der gestrige Sonntag wurde nochmals zu einem schönen Bekenntnis zum Chorgesang. Unterbrochen durch die Festgottesdienste (in der Mehrzweckhalle sang das «Echo vom Hasenberg» die Jodlmesse) wickelte sich bis nach Mittag auch der Rest in einer schönen Atmosphäre ab. Das Wetter mochte

Vom zweiten Sängerfest-Wochenende vom Mutschellen berichten in Wort und Bild: Hans Rechsteiner, Daniel Vaia, Georg Accola.

nicht unbedingt sehr sonnig sein. Doch Guido Brem tröstete: «Die Sänger haben uns die Sonne gebracht.» Und dann erst die Jugend! Erstmals an einem Kantonalen waren die Jugendchöre zur Teilnahme eingeladen worden. Für das Gratis-Fest revanchierten sie sich am Nachmittag mit einem einzigartigen Konzert unverbraucher Stimmen, wobei uns vor allem der Jugendchor Mä-

genwil-Wohlenschwil auffiel. Da wurde auf einem Niveau gesungen, das manchen bestandenen Erwachsenenchor beschämt – oder natürlich von Herzen freut (je nach Standpunkt).

«Menschliche Wärme ins Land ausstrahlen»

Kurz vor Abschluss wandten sich im Festakt nochmals verschiedene Redner an die Sängergemeinde. Etwa Gemeindegamann Erwin Günter. Er sprach davon, es solle die Liebe und die Freude am Singen in den Alltag hinausgetragen werden, damit in allen Lebensbereichen der Harmonie zum Durchbruch verholfen werde. Guido Brem erhob diesen Gedanken sogar zum Ziel des ganzen Festes. Der Grossanlass, der erstmals in den Gemarken des Sängerbundes Hasenberg stattfand, habe seinen Zweck dann erfüllt, wenn er menschliche Wärme in die Reihen der Sänger und in unser schönes Land aus-

strahle. Er hoffe auch auf die Jugend, die an diesem Tage am Fest teilgenommen habe, dass sie die verbindenden Lieder in eine glückliche Zukunft trage. Heinz Moor, der Kantonalpräsident, mochte da nur noch Lob verteilen: «Die Prüfung ist bestanden. Es isch es schöns Fäschd gsi».

«Gut bis sehr gut»

Fürs Expertengremium referierte kurz Hans Obrist aus Langnau i. E. Er habe für sich zwei sehr positive Feststellungen gemacht. Es seien ein paar echte Spitzenleistungen geboten worden, was aber nicht ausschliesslich entscheidend sei. Vielmehr habe auch die Masse der kleinen Chöre ein «gutes bis sehr gutes Niveau erreicht». Es sei jedenfalls höher als bei anderen vergleichbaren Möglichkeiten. In «dieser wichtigen Disziplin Singen» seien entscheidende

Fortschritte gemacht worden, vor allem auch in der Pflege der hochdeutschen Sprache.

Ja – das war's. Und für den abschliessenden Männerchor-Gesamtvortrag war dann sogar der Platz zu klein. Vergessen wird man dieses wunderbare Fest, das jenen bestbekanntesten Hasenberger-Sängertagen ähnelte, nicht so schnell. Wir wollen das Schlusswort OK-Präsident Guido Brem lassen: In diesem Sinn und Geist möchte das 61. Aargauer Kantonale Gesangsfest nicht nur heute ein «Ort der Lieder» sein, sondern mit diesem Fest an das Werden und das Fortbestehen einer lebendigen Sängergemeinschaft mit der Freude zum Gesang, mit der Toleranz zum Mitmenschen, und dem Hang zur Geselligkeit in der Region, im Kanton, ja in der ganzen Schweiz, beitragen.



61. Aargauer Kant. Gesangfest

